

Konzeption des integrativen Kindergartens Arche Noah



Kindergarten Arche Noah
Wilhelm-Dieß-Str. 3
84032 Landshut
Tel: 0871935678
Email: arche.noah@diakonie-landshut.de

Träger
Diakonisches Werk Landshut
Gabelsbergerstr. 46
84034 Landshut
Tel.: 0871609401
Email: mberghäuser@diakonie-landshut.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Menschenbild/ Leitziel unserer Einrichtung	5
Rechtsstruktur	6
Rechtsgrundlage	
Begriffsbestimmung	
Bildungs- und Erziehungsarbeit	
Träger	
Kinderschutz/ Kindeswohl	
Datenschutz	
Beschreibung der Einrichtung	7
Lage des Kindergartens	
Einzugsgebiet	
Räumlichkeiten	
Rahmenbedingungen	8
Öffnungszeiten und Schließtage	
Kosten	
Anmeldung und Aufnahmeverfahren	
Qualitätssicherung	9
Elternbefragung	
Beteiligungs- und Beschwerderecht	
Dokumentation	
Entwicklungsdokumentation	
Evaluation	
Pädagogisches Team und Gruppenstruktur	10
Pädagogische Arbeit	11
Tagesablauf	
Interkulturelle Pädagogik	
Geschlechtsbewusste Pädagogik	

Bildung, Betreuung und Erziehung	12
Werteorientierung und Religiosität	13
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	14
Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte	15
Mathematik	16
Naturwissenschaft und Technik	17
Umwelt	18
Ästhetik, Kunst und Kultur	19
Musik	20
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	21
Gesundheit und Ernährung	22
Sprache und Literacy, Vorkurs D240	24
Integration.....	25
Freispiel	26
Partizipation	27
Projektarbeit	28
Transition	29
Vorschule und Kooperation mit der Grundschule	31
Elternpartnerschaft und Elternbeirat	32
Kooperationen und besondere Angebote	33
Beschwerdemanagement.....	34
Impressum	36

Vorwort

Vorwort des Trägers – Diakonisches Werk Landshut e.V.

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

das Diakonische Werk Landshut e.V. ist einer der größten Wohlfahrtsverbände im Landkreis und der Stadt Landshut. Grundlage und Motivation unseres Handelns sind christliche Werte. Unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen in besonderen Lebenslagen und Seniorinnen und Senioren an über 30 Standorten.

Alle unsere Kindertagesstätten stehen Kindern mit und ohne Behinderung ebenso offen, wie Kindern aus allen Kulturen, Nationen und Religionen. Wir erleben individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt als Bereicherung.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als diakonisch-kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und allen Beteiligten die daran mitwirken, sei von Herzen gedankt.

„Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14)

Ihre
Manuela Berghäuser
Geschäftsführende Vorständin
Diakonisches Werk Landshut e.V.



Menschenbild

Leitziel unserer Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine Begegnungsstätte für alle Kinder. Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf bereichern durch ihre Individualität das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Sie lernen miteinander und voneinander.

Damit ein gutes Zusammenleben und eine gute Integration gelingen kann, sind folgende Leitziele für uns selbstverständlich:

- ❖ Vermittlung christlicher Wertvorstellungen
- ❖ Respekt und Akzeptanz
- ❖ Wertschätzung, sowohl sich selbst als auch anderen gegenüber
- ❖ Kind als Individuum
- ❖ Ganzheitliche Unterstützung
- ❖ Kind als aktiver Mitgestalter seiner Lebens- und Lernwelt
- ❖ Erzieher als Begleiter
- ❖ Zeit geben
- ❖ Familienunterstützend und -ergänzend
- ❖ Fachlich fundiert handeln



Rechtsstruktur

Rechtsgrundlage

Die Rechtsgrundlage ist das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung (BayKiBiG) von Kindern in Kindergärten (...) und zur Änderung anderer Gesetze (ÄndG).

Begriffsbestimmung

Nach Art. 2 Abs. 1 sind Kindertageseinrichtungen außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung und Betreuung von Kindern (...).

Absatz 1 Satz 2 Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Altern von drei Jahren bis zur Einschulung richten.

Bildungs- und Erziehungsarbeit

Nach Art. 13 Abs. 1 hat das pädagogische Personal die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln (...).
Abs. 2 Das pädagogische Personal hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken (...).

Träger

Der Betriebsträger des Kindergartens ist das Diakonische Werk Landshut. Der Betriebsträger entscheidet über die konzeptionellen, personellen und baulichen Angelegenheiten im Zusammenwirken mit der Kindergartenleitung und der Stadt Landshut.

Dem Betriebsträger obliegt die Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeiter des Kindergartens.

Der Bauträger des Kindergartens ist die Stadt Landshut.

Kinderschutz – Kindeswohl

Die Paragraphen §8a SGB VIII und § 1,3 SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind.

Datenschutz

Soweit in der Kindertageseinrichtung Daten über das Kind und seine Familie für die Erfüllung ihrer Aufgaben erhoben, verarbeitet und genutzt werden, gelten das Sozialgeheimnis und dessen Sozialdatenschutzvorschriften.

Der Betreuungsvertrag enthält mehrere Regelungen, welche die Berechtigung der Kindertageseinrichtung betreffen (z. B. Zusammenarbeit mit Externen, wie Therapeuten oder Grundschulen; Umgang mit Fotos; usw.). Wir benötigen diese Daten und Ermächtigungen für die verantwortungsbewusste Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten.

Beschreibung der Einrichtung

Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt in einer Sackgasse am Rand der Wolfangsiedlung unweit der Grenze zu Altdorf. Mit den Buslinien 603 und 606 ist der Kindergarten erreichbar. Es stehen 8 Parkplätze sowie einem Behindertenparkplatz zur Verfügung.

Einzugsgebiet

Hinsichtlich der Aufnahme gelten die Bestimmungen und Vorgaben der Stadt Landshut. Es werden Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet aufgenommen.

Räumlichkeiten

Der Kindergarten hat vier Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum. Jeder Gruppenraum hat eine Grundfläche von 65 qm und zusätzlich eine Galerie, wodurch sich die Spielfläche auf 80 qm erhöht.

Weitere Räumlichkeiten:

Turnhalle	ca. 60 qm
Therapieraum	ca. 20 qm
Zwei Bäder mit je 4 Toiletten (davon 1 behindertengerechte) und Waschbecken, sowie zwei Wickeltischen und einer Dusche	ca. 15 qm
Personalbereich mit Personalraum	ca. 50 qm
Büro	
Geräteraum, 2 Speicherräume, 2 Kellerräume, Heizungsraum	

Der Garten hat eine Grundfläche von ca. 3000 qm und ist von der Eingangshalle, sowie von jedem Gruppenraum aus zugänglich. Die Kinder können den gesamten Gartenbereich des Kindergartens nutzen. Neben den beweglichen Spielgeräten stehen den Kindern zwei Sandkästen, eine Vogelnestschaukel und eine Doppelschaukel, zwei Klettergerüste, ein Hügel mit einer Rutsche und einem Holzhaus, eine Wippe, ein Bodentrampolin, Reckstangen, zwei Spielhäuser, sowie ein Holzschiff zur Verfügung.

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten und Schließtage

Unser Kindergarten ist Mo. bis Do. von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
am Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
geöffnet.

Bringzeit ist von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr.

Abholzeit ist von 12:30 Uhr bis 16:30 (bzw. 16:00) Uh.

Die Kernzeit ist von 8:30 – 12:30 Uhr. Daraus ergibt sich die Mindestbuchungszeit.

Die Anpassung der Öffnungszeiten erfolgt in Absprache mit den Eltern. Der Kindergarten hat während eines Betriebsjahres max. 30 Schließtage, die den Eltern bis Anfang November des laufenden Kindergartenjahres mitgeteilt werden. Während der Schulferienzeiten werden die Kinder in einer Feriengruppe betreut. Für die jeweilige Feriengruppe müssen die Kinder gesondert angemeldet werden. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Kosten

Die Höhe des Kindergartenbeitrages ist in einem gesonderten Informationsschreiben einzusehen.

Der Monatsbeitrag und die Kosten für das Mittagessen sind für das gesamte Betriebsjahr (1. September bis 31. August) zu entrichten. Die Kosten werden monatlich mit Sepa-Lastschriftmandat am 15. des Monats von Ihrem Konto abgebucht.

Die Stadt Landshut (Jugendamt) erstattet auf Antrag ggf. einen Teil bzw. die gesamten Kindergartengebühren.

Laut einem Beschluss nach dem Bildungsfinanzierungsgesetz beträgt der Elternbeitragszuschuss max. 100,00 € monatlich.

Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Eine Registrierung kann jederzeit über das Portal „Little Bird“ vorgenommen werden. Im Januar werden dann die registrierten Eltern per Email benachrichtigt und es wird ein Termin zu einem Anmeldegespräch vereinbart.

Eine Terminvereinbarung mit der Leitung ist notwendig, um ausreichend Zeit für das Anmeldeverfahren zu haben.

Es werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht ausreichend Kindergartenplätze vorhanden, entscheiden der Träger und die Leitung über die Reihenfolge der Aufnahme. Hierbei richtet sich die Vergabe der Plätze nach Alter, Geschwisterkinder im Kindergarten, Dringlichkeit (d.h. Berufstätigkeit, Familiensituation, sonstige Notsituationen) und Einzugsgebiet.

Qualitätssicherung

Elternbefragung

Mit einer jährlichen Elternbefragung sichern wir, dass wir uns an den Interessen der Eltern orientieren. Wir versuchen die Anregungen und Vorschläge aufzugreifen und bestmöglich in unseren Alltag zu integrieren. Dies trägt wesentlich zur stetigen Verbesserung unserer Arbeit bei.

Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder und Eltern

Es ist uns wichtig, dass die Kinder und Eltern ihre Wünsche, Bedürfnisse und auch ihre Bedenken äußern dürfen. Die Gefühle und Fragen der Kinder und Eltern nehmen wir ernst und gehen wertschätzend damit um. Eltern können direkt mit dem Gruppenpersonal oder der Leitung das Gespräch suchen, den Elternbeirat einbeziehen, oder Anliegen und Wünsche im Kummerkasten der Einrichtung, sowie in der jährlichen Elternbefragung äußern.

Die Kinder werden unterstützt, ihre Bedürfnisse mit dem Personal oder untereinander zu besprechen. Das Sprechen über eigene Gefühle und eigene Befindlichkeiten ist ein wichtiger Bestandteil zur Persönlichkeitsentwicklung. Dies begleiten wir im alltäglichen Zusammensein, sowie in pädagogischen Angeboten.

Dokumentation

Die Gruppen dokumentieren ihre Aktivitäten in Form von Fotos oder Aushängen. Diese sind gut sichtbar an den Gruppentüren ausgehängt. Damit erhalten die Eltern wichtige Einblicke in die pädagogische Arbeit.

Über die Elternpost (im Flur neben den Gruppentüren) können die Pädagogen, der Elternbeirat oder Eltern untereinander individuell Kontakt mit den Familien aufnehmen und Informationen oder persönliche Nachrichten weitergeben.

Entwicklungsdokumentation

Um jedes Kind in seiner Entwicklung dort abholen zu können, wo es steht, ist es unabdingbar, umfangreich zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Nur so können Fortschritt und Stillstand sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden.

Einmal jährlich wird die individuelle Entwicklung und Bildung des Kindes in einem sogenannten Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Als Dokumentationsgrundlage dienen dafür die Beobachtungsbögen Perik, Sismik und Seldak.

Ein weiteres Mittel zur Entwicklungsdokumentation sind unsere Erinnerungsmappen, die für jedes Kind während der gesamten Kindergartenzeit geführt werden.

Evaluation

Der Kindergarten Arche Noah ist in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung eingebunden und verfügt über ein pädagogisches Konzept, dessen Grundlagen auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan basieren. Die Konzeption wird jährlich überarbeitet.

Pädagogisches Team und Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung wird zusammen mit der Kita Weitblick von einer Erzieherin/Fachwirtin für Kita-Management als Gesamtleitung geführt. Unterstützt wird sie in Ihrer Arbeit durch eine pädagogische Leitung, die ebenfalls eine Ausbildung zur zertifizierten Leitung absolviert hat.

Beschäftigt sind Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, eine Heilerziehungspflegehelfer/in und Fachkräfte für Inklusion und Integration mit diversen Fortbildungen. Außerdem wird unser Team durch Auszubildende zum/r Erzieher/in komplettiert.

Umfassend ausgebildete und geschulte Pädagogen sind in unserer Arbeit die wertvollste Ressource. Aufgrund dessen stehen jedem Mitarbeiter bis zu fünf Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung. Des Weiteren wird durch interne Schulungen, gezielte Einarbeitung und Hospitationsmöglichkeiten sichergestellt, dass die Qualität der Einrichtung erhalten bleibt. In jedem Kindergartenjahr schließt die Einrichtung an zwei Tagen zur Konzept- oder Teamweiterentwicklung und um das Jahr zu planen.

❖ Integrativgruppen

- **Bärengruppe**
 - 2 Erzieherinnen
 - 1 Heilerziehungspflegehelferin
 - 1 Integrationsfachkraft (Kinderpflegerin)
- **Elefantengruppe**
 - 2 Erzieherinnen
 - 1 Kinderpflegerinnen
 - 1 Integrationsfachkraft (Kinderpflegerin)

❖ Einzelintegrationsgruppe

- **Löwengruppe**
 - 1 Erzieherin
 - 3 Kinderpflegerinnen

❖ Regelgruppe (bei Bedarf mit Einzelintegration):

- **Delfingruppe**
 - 1 Erzieherin
 - 2 Kinderpflegerinnen

❖ Gruppenübergreifend

- 1 Erzieherin/Leitung

Ergänzt wird das Team durch verschiedene externe Therapeuten/Therapeutinnen, die zur zusätzlichen Förderung unserer Kinder in die Einrichtung kommen. Z. B.: Fachdienst, Logopädie, Ergotherapie, ... Weiterhin sind drei Reinigungskräfte, eine Küchenhilfe und ein Hausmeister beschäftigt.

Der Kindergarten als Ausbildungsstätte

Wir bieten jungen Menschen im Rahmen ihrer Schul- oder Berufsausbildung die Möglichkeit durch Praktika den Berufsalltag von Erziehern, Heilerziehungspflegerinnen/ Heilpädagogen und Kinderpflegern kennen zu lernen. Die Praktikanten werden von einer Erzieherin angeleitet und bei ihren Aufgabenstellungen unterstützt.

Pädagogische Arbeit

Tagesablauf

Der Tagesablauf vermittelt den Kindern Struktur und Sicherheit. Für alle pflegerischen Tätigkeiten wie Körperhygiene, Essen, Anziehen und Wickeln steht ausreichend Zeit zur Verfügung.

Der Tagesablauf ist von einem harmonischen Wechsel zwischen Freispiel, Bewegungsvielfalt, pädagogischen Angeboten und Ruhephasen geprägt. Flexibilität ist trotz fester Rituale auf Grund situationsbedingter Bedürfnisse der Kinder möglich.

Um diesen Ablauf sicher planen zu können haben wir im Kindergarten eine Kernzeit von 8:30 – 12:30 Uhr. Während dieser Zeit sollen die Kinder im Kindergarten anwesend sein.

7:00 – 8:30	Bringzeit und Ankommen der Kinder, gleitendes Frühstück
8:30 – ca. 11:00	Morgenkreis, gemeinsames Frühstück (teilweise gleitende Brotzeit), Freispielzeit, pädagogische Angebote in Teilgruppen oder der Gesamtgruppe, Bewegungsangebote, Garten, Ausflüge, gruppenübergreifende Aktionen, Förderung durch externe Therapeuten, Deutschkurs, uvm.
11:00 – 12:00	Gartenzeit
12:00 – 12:45	Mittagessen
12:30 – 13:30	erste Abholzeit
13:30 – 14:00	Mittagsruhe für alle Ganztagskinder mit ausgleichenden Angeboten wie z.B. Yoga, Massagegeschichten, Philosophieren oder Hörspielen.
14:00 – 16:30	(bzw. 16:00) Uhr Abholzeit, Brotzeit, Gartenzeit Freispiel.

Interkulturelle Pädagogik

Als Träger des Kindergartens hat sich das Diakonische Werk Landshut e. V. ganz bewusst entschlossen, alle Familien willkommen zu heißen. Wir sehen uns als einen Begegnungsort für alle Kulturen und Lebensformen und legen daher großen Wert auf ein offenes und wertschätzendes Miteinander. Unser Haus soll ein Ort sein, an dem Gemeinschaft, Nächstenliebe und christlicher Glaube erfahrbar sind und bewusst vermittelt werden. Auch wenn wir für internationale Festlichkeiten offen sind, ist die Orientierung am christlichen Festkreis

und die Zusammenarbeit mit der evangelisch-lutherischen Auferstehungskirche sichtbare Zeichen in unserer Arbeit.

Geschlechtsbewusste Pädagogik

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der geschlechtsbewussten Pädagogik. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich selbst ausprobieren können, ohne bewertet zu werden. So kann sich ein Junge in der Puppenecke ein Kleid anziehen, oder ein Mädchen mit Autos spielen.

Unsere Kinder sollen gleichberechtigt die Möglichkeit erfahren, ihre eigene Identität aufzubauen.

Bildung, Betreuung und Erziehung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit soll sein, jedes einzelne Kind ernst zu nehmen und anzusprechen. Wir möchten das Kind in seiner Individualität bestärken, es für ein Zusammenleben in der Gesellschaft befähigen und in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Wir gehen von der Grundannahme aus, dass der Mensch eine angeborene Tendenz hat:

- Zu wachsen und sich zu entwickeln
- Herausforderungen zu meistern
- Ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln.

Dazu braucht es die Unterstützung seiner sozialen Umgebung.

Unsere Arbeit basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz. Daher soll das Kind mit all seinen Sinnen sich selbst und seine Umwelt erfahren können. Diese Haltung ist in der gesamten pädagogischen Arbeit spürbar.

Dabei versuchen wir jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht und an seinen Ressourcen anzusetzen, sowie ihm den Raum zu geben, ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen und es in seinem inneren Gleichgewicht zu bestärken.

Voraussetzung hierfür ist es, jedes Kind in den Basiskompetenzen zu fördern und zu stärken.

Diese beinhalten die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika. Sie sind Grundlagen für den Erfolg und die Zufriedenheit im gesamten sozialen Umfeld und um eine selbständige Persönlichkeit zu werden.

Die staatlich vorgeschriebene Grundlage unserer Arbeit ist dazu der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich wichtigen Themen werden ausführlich dargestellt. Alle Entwicklungs- und Bildungsbereiche haben als Ziel, die Basiskompetenzen des Kindes zu entwickeln und Stärken.

Im Folgenden erfahren Sie mehr über die Entwicklungs- und Bildungsbereiche:

Werteorientierung und Religiosität

Werteorientierung und Religiosität

Unser evangelischer, integrativer Kindergarten versteht sich als Ort gelebten Glaubens, christlicher Nächstenliebe und wertschätzender Gemeinschaft. Werteorientierung und Religiosität sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und prägen den Alltag im Kindergarten. Unser Handeln basiert auf dem christlichen Menschenbild, nach dem jeder Mensch von Gott geliebt und angenommen ist – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder religiöser Prägung. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Diese Haltung bestimmt den respektvollen Umgang miteinander und fördert das Selbstwertgefühl der Kinder.

Werteorientierung

Zentrale christliche Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Vergebung, Ehrlichkeit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit und Verantwortung werden im Alltag gelebt und vermittelt.

Kinder erfahren diese Werte konkret in ihrem täglichen Miteinander, z. B. durch:

- gemeinsames Spiel (Beziehungen aufbauen, Kompromisse finden)
- gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme
- einen achtsamen Umgang mit Menschen, Tier und Natur
- respektvollen Umgang mit Konflikten
- durch Gesprächskreise und Geschichten
- durch klare Regeln und verlässliche Beziehungen
- vor allem durch das Vorbild der pädagogischen Fachkräfte

Religiosität im Alltag

Religiosität wird altersgerecht erfahrbar gemacht. Kinder haben Raum zum Staunen, Fragen und Nachdenken über Gott und die Welt und begleiten sie in ihrer Sinn- und Glaubensentwicklung. Religiöse Bildung erfolgt unter anderem durch:

- regelmäßige Gebete und Rituale (z. B. im Morgenkreis, Gottesdiensten, Essen, Geburtstage)
- Erzählungen und biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament
- christliche Lieder und Symbole (Kerze, Bibel, Kreuze, gelegte Darstellungen)
- das Feiern des Kirchenjahres (z. B. Advent, Weihnachten, Ostern, Erntedank)
- Besuche in der evangelischen wie katholischen Kirche und Zusammenarbeit

Umgang mit Vielfalt und Offenheit

Wir heißen Kinder und Familien aller Religionen und Weltanschauungen willkommen. Wir begegnen religiöser und kultureller Vielfalt mit Offenheit und Respekt. Christliche Inhalte werden transparent vermittelt, Unterschiede werden erklärt, Gemeinsamkeiten betont und Kinder zur gegenseitigen Achtung ermutigt.



Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

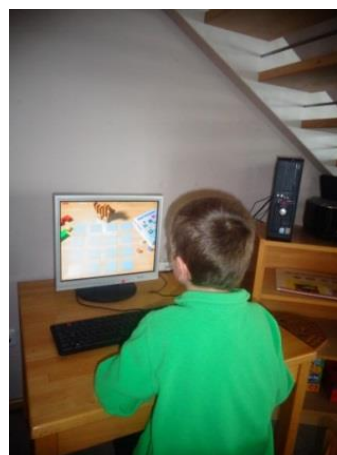
In unserem täglichen Leben gewinnen die Informations- und Kommunikationstechniken (IuK) zunehmend an Bedeutung. Um in der modernen Gesellschaft aktiv und mitwirkend teilhaben zu können, ist es uns wichtig, den Kindern das breite Spektrum der Medien und die verschiedenen IuK nahe zu bringen. Unser Ziel ist es, bei den Kindern ein breitgefächertes Fundament zu bilden, auf dem später aufgebaut werden kann. Die Kinder erfahren und erlernen die Funktionsweisen alltäglicher Medien und IuK und diese sinnvoll und verantwortungsbewusst einzusetzen.

Umsetzung zur Förderung der Medienkompetenz:

- ❖ Wissensvermittlung zur selbstständigen Bedienung von Medien (CD-Player während der Freispielzeit den CD-Player, um Geschichten zu hören; Computer für Lernspiel nutzen;
- ❖ Selbst Medien produzieren (Mit einer Digitalkamera selbst Fotos oder kurze Filme machen)
- ❖ Dem Kindergarten steht ein Tablett für die individuellezelförderung zur Verfügung
- ❖ In Begleitung von Fachpersonal das Internet für Recherchen nutzen, um das Wissen zu erweitern

- ❖ Bilderbücher stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung (z. B. Lesecke in der Gruppe; hausinterne „Bücherei“) oder werden bei pädagogischen Beschäftigungen gezielt eingesetzt
- ❖ Für jedes Kind wird eine Erinnerungsmappe angelegt, in der wichtige Entwicklungsschritte festgehalten werden.
- ❖ Zu speziellen Themen kann auch ein kurzer Film angesehen werden
- ❖ IuK werden Lebensalltag entdeckt (technisches Spielzeug wie ferngesteuerte Autos oder TipToy; Fußgängerampel bei Ausflügen und Spaziergängen; Strichcodescanner beim Einkaufen)

Ziel der Medienbildung ist es, Kinder für einen verantwortungsvollen kritischen Umgang mit Medien stark zu machen.



Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Kinder erleben täglich viele Gefühle, Freude, Wut, Trauer, Angst und Stolz. Wir begleiten sie dabei, ihre Emotionen wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Durch Gespräche, Bilderbücher, Rollenspiele und Alltagssituationen unterstützen wir die Kinder dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln und ihre Gefühle verstehen. Emotionale und soziale Kompetenzentwicklung wird vom kulturellen und familiären Umfeld stark beeinflusst. Wir helfen den Kindern die bereits angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren.

Konflikte gehören zum Alltag. Sie sind ein Ausdruck widerstreitender Bedürfnisse und Interessen und damit Bestandteil menschlicher Kommunikation. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und aus ihnen gehen Lernerfahrungen hervor. Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Bildungs- und Erziehungsziele sind:

- Emotionen erkennen, benennen und regulieren
- Empathie entwickeln: Gefühle anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- Soziale Fähigkeiten stärken: teilen, zuhören, Rücksicht nehmen
- Konfliktfähigkeit entwickeln: eigene Bedürfnisse ausdrücken, Kompromisse finden
- Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit entwickeln

Umsetzung der Ziele im Alltag:

- Angebote zum Thema Gefühle (z. B. Bilderbücher, Rollenspiele, Gespräche über Gefühle)
- Konfliktbegleitung (z.B. Kinder lernen Konflikte selbstständig oder mit Unterstützung zu lösen und eine konstruktive Konfliktlösung zu finden)
- Freispiel (z.B. Spielideen mit anderen Kindern entwickeln, Ideen äußern, sich an eine kleine Gruppe anzupassen, gemeinsam spielen)
- Projekte zum Thema Gefühle (z. B. „Komm mit in das Gefühlsland“)
- Gruppenregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeiten
- Morgenkreis und Rituale (z.B. gemeinsame Miteinander)
- Partnerkind übernehmen
- Gemeinschaftsgefühl stärken (z.B. Kooperationsspiele)
- Einsatz von Gefühlskarten (z.B. bei Konflikten)



Mathematik

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“
 (Galileo Galilei)

Wenn man über dieses Zitat nachdenkt, bemerkt man, dass unsere Welt voller Mathematik steckt. Natürlich geht es im Kindergarten noch nicht darum sich Formeln zu merken oder gar Gleichungen zu lösen. Im Alter von 3 – 6 Jahren erleben die Kinder mathematische Grunderfahrungen. Darunter fallen der Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit. Aufbauend darauf erwirbt das Kind mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Insbesondere lernen die Kinder in unserer Einrichtung in diesen drei Bereichen:

- ❖ Pränumerischer Bereich:
 - Erfahren verschiedener Raum-Lage Positionen (z. B. Übungseinheiten beim Turnen; Tischspiele)

- Spielerisches erfassen geometrischer Formen
- Mengenverständnis (z. B. backen, kochen)
- Vergleichen und ordnen von Materialien (z. B. sortieren, aufräumen)
- Auffassung von Zeit (z. B. Eieruhr, Sanduhr, strukturierter Tagesablauf)
- Relationen (groß/ klein; leicht/ schwer, usw.)

❖ Numerischer Bereich

- Eins zu Eins Zuordnungen
- Zählkompetenz (z. B. Würfelspiele; im Morgenkreis anwesende Kinderzählen)
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck (z. B. durch Montessori-Material)
- Erwerb von realistischen Größenvorstellungen (z. B. Verwendung von Linealen; abwiegen)

❖ Sprachlicher und Symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

- Umgang mit Begriffen (groß/ klein)
- Funktion der Zahlen (eigene Telefonnummer)
- Grundbegriffe geometrischer Formen (Dreieck, Kreis...)
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (z. B. im Morgenkreis: gestern - heute - morgen)
- Umgang mit mathematischen Werkzeugen und ihre Benutzung (Waage, Lineal...)



Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über die Welt, in der wir leben und all ihre Lebewesen. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von unserer Umwelt zu machen, Zusammenhänge zu verstehen, sie zu erforschen und ihr letztendlich einen Sinn zu geben.

Gerade im Alter von 3-6 Jahren sind Kinder sehr begeisterungsfähig und haben einen ausgeprägten Forscherdrang. Besonders im „eigenständigen“ Experimentieren stecken zahlreiche Lernerfahrungen, die ihnen helfen die Zusammenhänge besser zu verstehen. Dinge, die Kinder selbst ausprobieren oder durchführen dürfen, behalten sie viel leichter in ihrem Gedächtnis als „Gehörtes“, da sie beim „Selbstversuch“ ein Gefühl damit verknüpfen.

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, sich aktiv mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen auseinanderzusetzen, sowie einen sachgerechten Umgang damit zu erlernen.

- ❖ Kennenlernen verschiedener Stoffe und deren Aggregatzustände (z. B. Experimentieren mit Wasser, um herauszufinden, was schwimmt und warum, was passiert bei Kälte oder Hitze, ...)
- ❖ Orientierung in Zeit und Raum (z. B. im Morgenkreis das Datum besprechen, Sachgespräche über den Aufbau einer Blume, ..., Gestalten mit Naturmaterialien; zeitliche Begrenzung mit Hilfe von Sand- oder Eieruhren)
- ❖ Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln. (z. B. angeleitetes oder freies Experimentieren mit Magneten, beim Bauen mit Konstruktionsmaterial die Schwerkraft, Hebelwirkung beim Wippen entdecken; erste Erfahrungen über das Entstehen eines Stromkreislaufes)
- ❖ Vorgänge in der Umwelt (Licht/ Schatten; besprechen von Wetter/ Jahreszeiten im Morgenkreis)
- ❖ Verstehen von naturwissenschaftlichen Vorgängen (z. B. „Warum regnet es?“)



Umwelt

Unsere Umwelt ist ein essenzieller Bestandteil unseres Alltags. Sie umgibt uns ununterbrochen. Daher ist es uns wichtig, den Kindern in unserem alltäglichen Tun mitzugeben achtsam, verantwortungsvoll und nachhaltig mit unserer aller Umwelt umzugehen. Die Kinder sammeln eigene Erfahrungen, entwickeln ihre eigenen Kompetenzen und eine positive Haltung gegenüber der Natur.

Umwelterziehung möchten wir den Kindern ganzheitlich, alltäglich und situationsbezogen vermitteln. Sie sollen die Möglichkeit haben, zu experimentieren, ihre Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Nur so

können die Kinder ihr eigenes Bewusstsein und Verantwortungsgefühl für die Natur entwickeln und sie als schützenswert ansehen.

All diese Punkte setzen wir in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit wie folgt um:

- ❖ Monatliche Waldbesuche
- ❖ Bepflanzen unseres Hochbeets mit anschließender Pflege und Ernte in Form eines Pflanzprojektes mit externen Kooperationspartnern
- ❖ Anschauliche Mülltrennung im Alltag (in Form von verschiedenen Behältern)
- ❖ Gestalterische Aktivitäten mit Re-\Upcyclingmaterial
- ❖ Experimentieren mit Wasser, Erde, Naturmaterialien
- ❖ Gartenaktionen gemeinsam mit den Eltern und Kindern mehrmals im Jahr
- ❖ Gartengestaltung
- ❖ Tägliche Gartenzeit zu jeder Jahreszeit
- ❖ Gemeinsames Einkaufen und Verarbeiten der Lebensmittel



Ästhetik, Kunst und Kultur

Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt, untersucht, Farben und Formen wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder dann ihre Vorlieben und Stärken.

Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereich einzusetzen. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes.

Wir bieten den Kindern vielseitigste Angebote zum Erwerb dieser Kompetenzen:

- ❖ Holzfarben, Wachsmalkreide, Filzstifte
- ❖ Wasser- und Fingerfarben
- ❖ Bastelutensilien und verschiedene Arten von Papier und Karton
- ❖ Naturmaterialien
- ❖ Knete
- ❖ Sand- und Wassertische
- ❖ Bereiche für Rollenspiele (Puppenecke, Polizeiecke...)
- ❖ Konstruktionsmaterialien (z. B. Bausteine, Legos)
- ❖ Kuschecken
- ❖ Legematerialien
- ❖ Tischspiele
- ❖ Alltagsgegenstände



Da unsere Familien in unterschiedlichsten Kulturkreisen aufgewachsen sind, wollen wir den Kindern diese Traditionen näherbringen. Dazu erarbeiten und feiern wir die verschiedenen Feste des christlichen und bayerischen Brauchtums, sind aber auch offen für Neues.



Musik

Musik ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie fördert ganzheitlich die Entwicklung der Kinder- sprachlich, motorisch, emotional, sozial und kognitiv. Durch Musik können die Kinder sich ausdrücken, Gefühle verarbeiten, Gemeinschaft erleben und ihre Kreativität entfalten.

Wir begegnen jedem Kind wertschätzend in seinem individuellen musikalischen Ausdruck. Musik ermöglicht allen Kindern aktive Teilhabe unabhängig von Sprache, Herkunft oder individuelle Fähigkeiten. Durch die Verbindung von Sprache und Melodie können sich Kinder Wörter leichter merken, erweitern ihren Wortschatz und üben das aktive Zuhören.

Musik berührt im Innersten. Tempo, Rhythmus und Tonart beeinflussen Herzschlagfrequenz, Blutdruck, Atmung, Puls und Hormonausschüttung. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionaler Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen.

Durch Gemeinsames Singen erleben sich die Kinder als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft und erleben Selbstwirksamkeit. Die Kinder lernen beim gemeinsamen Singen sich einem Rhythmus anzupassen, auf andere zu achten und zu hören und erlernen somit wichtige soziale Kompetenzen.

Musik begleitet uns durch das ganze Jahr. Alle Übergänge im Alltag werden durch musikalische Impulse unterstützt und somit nimmt die Musik einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit ein.

- Musik im Alltag (z.B. Morgenkreis, Händewaschen, Anstellen, Aufräumen)
- Musikalische Aktivitäten (z.B. Klanggeschichten, Liedereinführung)
- Musik zur Entspannung (z.B. Mittagsruhe)
- Musik zu Festen (z. B. Lieder singen, Tanz aufführen)
- Musik zu Bewegung (z. B. beim Turnen)
- Musik zur Sprachförderung (z.B. Sprechverse rhythmisch klatschen)
- Musik zur Gemeinschaft (z. B. Kreisspiele, Tänze)
- Musik zum Experimentieren (z. B. eigene Instrumente bauen)
- Musik zum Kennenlernen anderer Kulturen (z. B. Lieder in anderen Sprachen singen)
- Musik zum kreativen Ausdruck (z. B. Malen zur Musik, eigene Lieder erfinden)
- Musik zu Gottesdiensten (z. B. St. Martin, Weihnachten)



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude sich körperlich zu betätigen. Die Bewegung zählt zu den grundlegenden Bedürfnissen des Kindes und ist entscheidend für seine Gesamtentwicklung. Unterschiedliche Bewegungserfahrungen fördern die Wahrnehmung, sowie die kognitive und soziale Entwicklung. Die Bewegung dient der Kommunikation und dem Ausdruck eigener Bedürfnisse. Das Kind lernt sich selbst und seinen Körper kennen und bildet somit sein Selbstbild aus. Über Bewegung eignet sich das Kind Wissen über seine Umwelt an, lernt abstrakte Zusammenhänge zu erfassen und auf seine Umwelt einzuwirken.

Über unterschiedliche Bewegungsmuster trainiert das Kind seine motorischen Fähigkeiten und Möglichkeiten, lernt Risiken realistisch einzuschätzen und erweitert somit seine Kompetenzen.

Motorik ist eng mit sensorischen und psychischen Prozessen verbunden. Bewegen, Fühlen und Denken beeinflussen sich gegenseitig. Somit umfasst jedes Verhalten motorische, emotionale und kognitive Aspekte.

Die motorische Weiterentwicklung fördert die Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen und Selbstbild des Kindes und damit das Zusammenspiel in seinem sozialen Umfeld. Das Vertrauen in die eigene Person ist wesentlich geprägt von Körpererfahrungen in den ersten Lebensjahren.

Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung und Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungsbedürfnisse des Kindes einzuschränken bedeutet, Entwicklungsprozesse zu stören und zu hemmen.

Um sich gesund entwickeln zu können, ist es unsere Aufgabe, den Kindern den notwendigen Raum mit einem vielfältigen Angebot an Materialien für die Auslebung ihres Bewegungsdranges und ihrer Bewegungsfreude zur Verfügung zu stellen. Diese sollen die Neugierde der Kinder wecken und zum Ausprobieren und Experimentieren anregen. Die Kinder sollen in ihrer Wahrnehmung durch Fühlen, Sehen, Hören, taktile, visuelle und akustische Reize angesprochen werden. Die Körpererfahrungen der Kinder sollen durch großräumige Bewegungserfahrungen (Kraftentfaltung, Raumorientierung, Höhenüberwindung) und kleinräumige Bewegungs- und Materialerfahrungen (Kraftdosierung, Auge-Hand-Koordination, Geschicklichkeit) geschult/gefördert werden.



In unserem Alltag spielt die Bewegung der Kinder eine zentrale Rolle:

- ❖ Tägliche Nutzung des Gartens (u.a. mit Klettermöglichkeiten, unterschiedlichen Fahrzeugen, Schaukeln, Sandkasten, Trampolin, Reifen)
- ❖ Freie und angeleitete Bewegungsangebote in der Turnhalle oder im Garten
- ❖ Angebote zur Entspannung (z.B. Phantasiereisen)
- ❖ Wasserspiele im Sommer
- ❖ Schneeaktivität im Winter
- ❖ Angebote zu Körpererfahrungen und Körperbewusstsein (Bällebad)
- ❖ Nutzung unseres Sinnesraumes
- ❖ Tanz- und Rhythmikangebote
- ❖ Spaziergänge
- ❖ Waldtage
- ❖ Frei zugängliche Materialien zur Bewegungsförderung während der Freispielzeit



Gesundheit und Ernährung

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.“ (WHO)

Unsere Kinder sollen lernen, was gesunde Ernährung bedeutet, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen und Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Gesundheitsförderung erleben die Kinder bei uns in alltäglichen Abläufen und durch ergänzende Angebote. Zu den

Kernbereichen der Gesundheitsvorsorge zählen:

- ❖ Bewegung (Gartenzeit; Turnen; Waldtage)
- ❖ Ernährung (Gesunde Brotzeit von zu Hause mitgebracht; Gemüsebeet bepflanzen und pflegen; gemeinsames Kochen)
- ❖ Körperpflege und Sauberkeit
- ❖ Körper und Sexualität (Projekte zum Thema)
- ❖ Ausgleich und Entspannung (Einheiten im Sinnesraum, Phantasiereisen, Massagen)
- ❖ Gesundheit und gesunde Lebensweise
- ❖ Verantwortlicher Umgang mit Krankheit
- ❖ Sicherheit in der Einrichtung
- ❖ Sicheres Verhalten im Verkehr (Spaziergänge; Polizeiprojekte)
- ❖ Unfallprävention



- ❖ Stressbewältigung (erlernen und einüben von Strategien z. B. Anleitung und Unterstützung zur Konfliktbewältigung)

Wenn unsere Kinder sich in der Einrichtung wohl fühlen, trägt dies zum guten Gelingen der Lern- und Entwicklungsprozesse bei. Eine gute Atmosphäre ist wichtig für eine gesunde Entwicklung der Kinder, die die Balance hält zwischen Freiräumen, Selbstbestimmung, sowie Schutz, Geborgenheit und Unterstützung. Dies schafft einen optimalen Rahmen, in dem die Kinder Gesundheitsbewusstsein entwickeln und gesunde Lebensweisen einüben können. Das pädagogische Personal ist dabei den Kindern ein Vorbild.

Ernährung ist ein Kernthema in unserem Kindergarten. Die gemeinsamen Mahlzeiten mit festen Ritualen sind ein wichtiges Erfahrungsfeld:

- ❖ Tisch decken
- ❖ Gemeinsames Tischgebet bzw. Tischspruch
- ❖ Erlernen von Tischkultur
- ❖ Gemeinsames Abwaschen, Tische wischen, aufräumen

Die Kinder bringen eine gesunde Brotzeit mit viel Obst und Gemüse mit. Zum Trinken wird Wasser, ungesüßter Tee und Saftschorle angeboten. Unseren Ganztagskindern wird ein ausgewogenes Mittagessen nach der AID-Ernährungspyramide zusammengestellt und frisch gekocht.

Im Rahmen des Schulobstprogramms werden wir regelmäßig mit frischem Obst, Gemüse, Milch und Joghurt beliefert. Bei einem Müslitag in der Woche dürfen die Kinder dann diese gesunden Zutaten genießen.



Sprache und Literacy

Vorkurs D240

Die Sprache ist das Zentrale Kommunikationsmittel und begleitet uns nicht nur im Kindergartenalltag, sondern ein Leben lang. Die sprachliche Bildung eines Kindes beginnt bereits in den ersten Wochen seines Lebens und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben von Anfang an.

Für eine erfolgreiche Sprachentwicklung ist die Verknüpfung aller Wahrnehmungsbereiche wichtig (Fühlen/ Tasten, Greifen/ Loslassen, Hören/ Sehen, Riechen, Schmecken, Blickkontakt). Diese fördern wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Wir geben den Kindern Freiraum, um ihre Sprache zu leben. Dabei ist es uns wichtig, dass sie ihre Sprachmotivation und Sprachfreude entwickeln.

Dies gelingt uns in unserem pädagogischen Alltag durch:

- ❖ Viele Gespräche während der Freispielzeit
- ❖ Angeleitete Gespräche im Morgenkreis oder bei pädagogischen Angeboten
- ❖ Laut und Wortspiele (Lieder, Reime und Geschichten)
- ❖ Singspiele
- ❖ Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- ❖ Zusammenarbeit mit Büchereien
- ❖ Sprechzeichnen
- ❖ Übungen für das Entwickeln von Textverständnis und Herstellen von Zusammenhängen (längeren Erzählungen folgen und nacherzählen)
- ❖ Wir achten auf Umgangsformen und Höflichkeitsregeln
- ❖ Vorhandensein von Mehrsprachigen Büchern

Um Kinder mit einem mehr- oder nichtdeutschen Sprachhintergrund noch gezielter auf die Anforderungen in der Schule und generell für´s spätere Leben vorzubereiten, führen wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Wolfgang das Programm „Vorkurs D240“ durch.

Alle Kinder mit Migrationshintergrund, also mit Eltern, welche nicht in Deutschland geboren sind, haben ein Anrecht darauf zusätzliche Förderung zu genießen. Zusätzlich dazu werden die Kinder, bei denen in der Sprachstandserhebung der Grundschule ein erhöhter Förderbedarf festgestellt wurde, in unseren Vorkursgruppen gezielt hinsichtlich Sprache und sprechen gefördert

An drei Tagen in der Woche werden aufeinander abgestimmt (zweimal durch eine Lehrkraft der Grundschule und einmal durch eine pädagogische Fachkraft unseres Hauses) spielerisch Wortschatz und Grammatik erlernt, geübt und gefestigt.

Dies geschieht durch:

- ❖ Sprachspiele
- ❖ Bewegungsspiele
- ❖ Bücher, Geschichten, Märchen
- ❖ Lieder
- ❖ Reime, Verse

Integration

Wir, der Kindergarten Arche Noah, sind eine integrative Einrichtung mit zwei integrativen Gruppen mit jeweils 15 Kindern von denen 5 Kinder einen erhöhten Förderbedarf benötigen.

Unser Ziel ist die soziale Teilhabe. Kinder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen wachsen zusammen mit Kindern ohne Behinderung auf, um Berührungspunkte abzubauen und gegenseitige Rücksichtnahme zu lernen.

Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern, verfügen unsere Gruppen über einen höheren Anteil an Fachkräften. Neben Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen arbeiten bei uns spezialisierte Heilpädagog/innen und Fachkräfte für Inklusion und Integration. Ebenso findet eine intensive Vernetzung mit externen Fachstellen statt.

Die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Kindern in unserem Alltag ist uns sehr wichtig.

Damit die Integration gelingen kann, orientieren wir uns an den drei Leitsätzen von Paul Moor (Wegbereiter der Heilpädagogik):

„Erst verstehen, dann erziehen.“

Die freie und gezielte Beobachtung (z.B. Alltagssituationen; Beobachtungsbögen) und die umfassende schriftliche Dokumentation sind Basis unserer heilpädagogischen Arbeit.

Um eine ganzheitliche Sicht auf das Kind zu bekommen, sind Anamnese- und Entwicklungsgespräche wichtig. Zur Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes, bzw. zur Erkennung des spezifischen Förderbedarfs werden zusätzliche Tests, sowie eine Diagnostik von externem Fachpersonal angeboten.

„Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.“

Die Stärken und individuellen Fähigkeiten des Kindes sollen zu seiner positiven Entwicklung beitragen. Das pädagogische Angebot orientiert sich deshalb an den unterschiedlichen Bedürfnissen der jeweiligen Kinder. Wir erstellen zusammen mit dem Fachdienst Förderpläne, in denen verschiedene Methoden und Ziele festgelegt werden.

Methoden wären beispielsweise, sinnliches Erfassen von einfachen Materialien sowie körpernahes Lernen durch Bewegung. Durch Übungen in Kleingruppen und mehrfachen Wiederholungen werden Lerninhalte vertieft.

„Nicht nur das Kind, auch seine Umgebung ist zu erziehen.“

Der dritte Leitsatz Paul Moors meint, dass man das Umfeld der Kinder für ihre individuellen Bedürfnisse sensibilisieren muss. Besonders wichtig dazu ist der Austausch zwischen Eltern, pädagogischem Personal, Therapeuten, sozialen Diensten sowie auch Ärzten.

Wir wünschen uns von den Eltern aller Kinder, dass sie offen sind und den Integrationsgedanken in besonderer Weise mitgehen.



Freispiel

Durch ein intensives und ausdauerndes Spiel begreifen die Kinder Zusammenhänge und lernen ihre Umwelt kennen. Die körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten werden erweitert und die Persönlichkeit gebildet.

Während dem freien Spiel bestimmen die Kinder selbst:

- Was** sie spielen
- Mit **wem** sie spielen
- Wie lange** sie spielen
- Wo** sie spielen

Somit wird in hohem Maße folgendes gefördert und gestärkt:

- ❖ Soziale Kompetenz
- ❖ Ausdauer
- ❖ Ein positives Konfliktlösungsverhalten
- ❖ Konzentration
- ❖ Durchsetzungsvermögen, aber auch Gegenseitige Rücksichtnahme
- ❖ Hilfsbereitschaft und Hilfe annehmen können

In den 1970er Jahren entwickelte der Pädagoge Loris Malaguzzi die sogenannte Reggio-Pädagogik. Die Kinder sollen sich demnach individuell nach ihren Möglichkeiten entfalten und selbst verwirklichen können. Dies geschieht zum einen durch die Projektarbeit, bei der die Kinder selbst mitbestimmen und entscheiden, aber auch durch die Vorbereitung und Gestaltung der Gruppen- und Spielräume der Kinder.

Angelehnt an diese Pädagogik sehen wir den Raum als „Dritten Erzieher“. Die Raumgestaltung und die zur Verfügung gestellten Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, werden in regelmäßigen Abständen verändert und somit den Lernprozessen der Kinder angepasst.

„Öffnung nach Innen“

Die Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen oder außerhalb ihrer Gruppenräume treffen und gemeinsam spielen. So werden im Alltag die Kontakt- und Kommunikationskompetenzen der Kinder gefördert. Diese übergreifende Methode schafft eine Vielzahl von Entwicklungschancen, da sie voneinander lernen und mit allen Kindern, Räumen und den pädagogischen Fachkräften vertraut werden.

Partizipation

Viele Erwachsene sind auch heute noch zu sehr daran gewöhnt, für ihre Kinder zu denken und zu entscheiden – ihnen somit die Verantwortung abzunehmen.

Die Kinder haben jedoch das Recht, an vielen Entscheidungen, die sie betreffen ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt zu werden. „Partizipation“ bedeutet also „Beteiligung“ im Sinne von Selbst- und Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung, das Von- und Miteinander Lernen.

Durch einen vertrauensvollen und authentischen Umgang im Kindergarten Arche Noah versuchen wir den Kindern im Alltag zu ermöglichen, eigene Aktivitäten zu gestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen. Dadurch erhalten die Kinder Freiraum in ihrem Entwicklungsprozess und fühlen sich ernst genommen. Dies kann auch zu Konflikten führen/ Das birgt natürlich Konfliktpotential. Konflikte werden jedoch als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden – es werden nach demokratischem Prinzip Lösungen gesucht, die von allen Beteiligten getragen werden können. Dadurch werden Gleichberechtigung und Wertschätzung vermittelt, Interaktionsqualität und Konfliktfähigkeit gestärkt und ein respektvoller Umgang angeregt.

Partizipation findet zu jeder Zeit im Alltag statt. So müssen sich die Kinder zum Beispiel immer selbst entscheiden was, wo und mit wem sie spielen.

Durch das pädagogische Personal wird Partizipation bewusst durch Kinderkonferenzen herbeigeführt. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit Einfluss auf die pädagogischen Bildungsprozesse (z.B. durch Projekte) oder auf die Raumgestaltung zu nehmen. Damit werden sie zu Co-Produzenten und sind ernsthafter bei der Sache. Zusätzlich wird dadurch die sprachliche Entwicklung angeregt, da sie Kinder ihre Wünsche, Ideen und Bedürfnisse formulieren und ansprechen müssen (in Form eines Dialoges oder Abstimmung).

Diese Beteiligung erhöht die Identifikation der Kinder mit der Einrichtung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Denn Mitentscheidung ist untrennbar verbunden mit sozialer Mitverantwortung.

In Anlehnung an den vorgegebenen strukturellen und konzeptionellen Rahmen mit wichtigen Regeln, wird der Prozess der Selbstbestimmung

und Selbstfindung durch die ErzieherInnen begleitet. Ziel ist das ganzheitliche Lernen und Stärkung der individuellen Fähigkeiten.

Ganzheitliches Lernen auf sozialer, emotionaler und kognitiver Ebene

- ❖ Von der Selbstbestimmung zur Mitbestimmung: Was will ich?
- ❖ Eigenverantwortung bei Wahl- /Entscheidungsmöglichkeit
- ❖ Lerneffekt durch Konsequenzen (nur EINE Wahlmöglichkeit), Selbstreflexion, evtl. Umgang mit Frustration/Konflikten
- ❖ Rückmeldung durch Umfeld, Wertschätzung und Motivation.

Projektarbeit

Jedes Projekt beginnt mit einer Kinderkonferenz. Diese wird einberufen, weil sich die Kinder einem neuen Thema bewusst widmen wollen, oder weil die Fachkräfte das Interesse der Kinder an einer bestimmten Sache erkennen.

Bei der Kinderkonferenz dürfen die Kinder dann ihre Themenvorschläge vorstellen und diese anhand von Bildern oder Figuren in die Mitte legen. Dann wird in einer geheimen oder offenen Wahl ein Thema ermittelt. Jetzt können die ersten Fragen zum neuen Projektthema gesammelt werden.

Die Dauer eines Projektes ist abhängig von der Neugierde der Kinder. So kann es nur wenige Tage, aber auch mehrere Wochen aktuell sein. Während des Projektes haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Wünsche und Interessen in den Kindergartenalltag einzubauen und umzusetzen. Sie sollen versuchen selbst herauszufinden, wo man Antworten auf Fragen erhält.

Dabei werden die Kinder von den Fachkräften unterstützt und begleitet.

Um ein Projekt umfangreich und spannend zu gestalten, bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten

- ❖ Anschauungsmaterial wie Bilder oder Figuren
- ❖ Bücher, Geschichten, Märchen, ...
- ❖ Ausflüge, Exkursionen
- ❖ Bücherei, Recherchen im Internet (dieses nur unter Aufsicht!)
- ❖ Mitgebrachte Utensilien von zu Hause
- ❖ Angebote zu den Bildungs- und Entwicklungsbereichen nach dem BEP
- ❖ Umgestaltung des Gruppenraumes
- ❖ und noch vieles mehr

Auf dem Weg zur Projektarbeit wird aktiv auf die Kinder eingegangen, auf ihre Ideen/ Themen zurückgegriffen, sie in die Planung einbezogen und offen in diesem Lernprozess begleitet.

Lerneffekt: Stärkung verschiedener Fähigkeiten je nach Themengebiet

- ❖ kognitive Ebene
 - Vermittlung neuen Wissens
- ❖ sprachliche Ebene
 - Schulung der Kommunikationsfähigkeit (eigene Ideen formulieren)
- ❖ soziales und emotionales Lernen
 - Lernen und Austausch mit Gleichaltrigen (in Begleitung)
- ❖ Stärkung des Durchhaltevermögens und Konzentration
- ❖ intensive Auseinandersetzung mit EINEM Thema
- ❖ Förderung von Selbstbestimmung, Selbstständigkeit u. Kreativität



Transitionen

Transitionen, umgangssprachlich Übergänge, betreffen jeden von uns und begleiten uns durch unser ganzes Leben.

Sie beginnen schon im Kleinstkindalter, wenn die Kinder nicht mehr nur bei Mama und Papa zu Hause sind.

Die größten Transitionen finden beim Eintritt in die Kinderkrippe, beim Übergang in den Kindergarten, in die Schule und später ins Berufsleben statt.

Uns ist es wichtig, die Kinder bei den Übergängen in den Kindergarten und später in die Schule zu begleiten und zu unterstützen.

Eingewöhnung

Durch eine partizipative Eingewöhnung zu Beginn des Kiga-Besuches möchten wir sowohl den Kindern als auch den Eltern den Umgang mit der neuen Lebenssituation erleichtern.

Ein Schnuppertag wenige Wochen vor dem ersten „richtigen“ Kindergarten tag soll die Neugierde der Kinder wecken und den Kindern, wie auch den Eltern einen ersten Einblick und die Möglichkeit zum Antasten geben.

In den ersten Tagen können Mutter oder Vater das Kind im Gruppenalltag begleiten und so eine vertrauensvolle Übergabe an die pädagogischen Fachkräfte gestalten.

Über intensive Gespräche mit den Eltern, Informationsabende und Tür- und Angelgespräche bauen wir gegenseitiges Vertrauen auf, Unsicherheiten ab und berichten über die Entwicklung und Befindlichkeit des Kindes.

Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder intensiv auf den Übertritt vor.

Die Vorschulkinder treffen sich einmal in der Woche. Hier werden die Kinder angeregt, Aufgaben motiviert gegenüberzustehen, Ausdauer zu zeigen, Herausforderungen anzunehmen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen

Ein Austausch mit den Lehrern der zuständigen Grundschulen findet in regelmäßigen Abständen statt.

Besonderheiten wie ein Besuch in der Grundschule, ein Vorschulkinderausflug, ganz besonders die Vorschulübernachtung und zu guter Letzt der Rauswurf mit anschließender Abschiedsfeier, sind die Höhepunkte in letzten Kindergartenjahr.



Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Unter Mikrotransitionen verstehen wir die vielen kleinen Übergänge, die Kinder im Laufe eines Tages in der Kita bewältigen. Es handelt sich dabei um kurze Situationen des Wechsels – zum Beispiel vom Spielen zum Aufräumen, vom Gruppenraum zum Waschraum oder vom Anziehen in den Garten.

Diese scheinbar unscheinbaren Momente haben für Kinder eine große Bedeutung: Sie erfordern Orientierung, Umstellung und oft auch die Regulation von Gefühlen. Gerade jüngere Kinder erleben Mikrotransitionen als herausfordernd, da sie Abläufe noch nicht vollständig überblicken können oder im intensiven Spiel „unterbrochen“ werden.

Uns ist wichtig, diese kleinen Übergänge bewusst und achtsam zu gestalten. Klare Strukturen, verständliche Signale, wiederkehrende Rituale und eine wertschätzende Begleitung durch die Fachkräfte geben den Kindern Sicherheit. So lernen sie Schritt für Schritt, sich in Veränderungen zurechtzufinden, Selbstständigkeit aufzubauen und Vertrauen in den Tagesablauf zu entwickeln.

Vorschule und Kooperation mit der Grundschule

Der Schuleintritt ist ein weiterer großer Schritt im Leben eines Kindes. Die Freude auf die Schule sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt, welcher mit Unsicherheit einhergeht. Unser Anliegen ist es, die Kinder mit dem Beginn des Kindergartens auf die Schule vorzubereiten und sie in ihren Kompetenzen zu stärken und zu fördern. Können die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen, haben sie gute Voraussetzungen, dass der Schuleintritt positiv erlebt wird.

Voraussetzungen für eine gelungene Einschulung ist die Reife in folgenden Bereichen:

- ❖ emotional
- ❖ sozial
- ❖ geistig
- ❖ körperlich

Die notwendigen Kompetenzen zur Schulreife werden bereits ab dem ersten Kindergarten tag gefördert.

Im letzten Jahr vor der Schule beginnt das sogenannte Vorschuljahr. Dieses hervorzuheben ist besonders für die Kinder von großer emotionaler Bedeutung. In der Zeit wachsen alle Vorschulkinder des Hauses enger zusammen, setzen Sie sich bewusst mit der anstehenden Veränderung auseinander und entwickeln gemeinsam Neugierde und Vorfreude auf die neue Herausforderung.

Den Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind zu begleiten ist die Aufgabe der Eltern, des Kindergartens und der Schule.

In Kooperation mit der Grundschule bieten wir den Kindern und Eltern verschiedenste Aktionen, um sich auf die neue Situation vorzubereiten:

- ❖ Elternabend
- ❖ Besuch in der Schule
- ❖ Besuch der Lehrer im Kindergarten
- ❖ Gespräche
- ❖ Rollenspiele (Wir spielen Schule)
- ❖ Bilderbuchbetrachtungen
- ❖ Besondere Aktionen für die Vorschulkinder (z. B. Vorschulkinderausflug, Übernachtung im Kindergarten)
- ❖ Vorbereitung auf den Abschied von Bezugspersonen und Kindergartenfreunden

Zum Abschluss des Kindergartenjahres werden die Kinder mit einem Fest verabschiedet und so die Freude auf ihren neuen Lebensabschnitt verstärkt.

Elternpartnerschaft

Eltern, pädagogisches Team und Träger sind Partner

Wir möchten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Dafür ist es wichtig, einen engen Kontakt und Austausch mit den Eltern zu pflegen. Für einen ganzheitlichen Blick auf ein Kind ist es unerlässlich, seinen familiären Hintergrund mit einzubeziehen.

Der Kindergarten versteht sich als familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung. Dabei sehen wir Eltern als gleichwertige Partner und nehmen Sie in ihren Anliegen ernst. Wenn Erziehungspartnerschaften zum Wohle der Kinder funktionieren sollen, müssen Partnerschaften entstehen, die einen konstruktiven Dialog führen. Die Basis dafür bilden Offenheit und Vertrauen.

Dem Anspruch der Eltern nach Information und sozialer Bindung möchten wir gerecht werden und bieten dafür verschiedene Möglichkeiten der Elternarbeit und Mitarbeit.

- ❖ Der erste Elternkontakt wird bei den **Anmelde- und Aufnahmegesprächen** geknüpft.
- ❖ Durch Elterngespräche, sowohl **Entwicklungsgespräche** als auch **„Tür- und Angelgespräche“**, sind wir im ständigen Austausch mit den Eltern.
- ❖ Viele Informationen wie **Aushänge, Elternbriefe** und auch allgemeine Informationen aus der Gruppe erhalten unsere Eltern immer aktuell über unser Kindergarten-App Stay informed.
- ❖ **Elternabende** bieten die Möglichkeit des Kennenlernens auch unter den Eltern und vermitteln zusätzlich wichtige und interessante Themen rund um Kinder und Familie.
- ❖ Einen besonderen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Alltag des Kindes können die Eltern bei einem **Hospitationstag** erlangen.
- ❖ Zur Überprüfung unserer Arbeit werden die Eltern einmal jährlich gebeten, unsere Einrichtung im digitalen **Elternfragebogen** kritisch zu hinterfragen.

Elternbeirat

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit ist der Elternbeirat.

Dieser dient als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischem Team, ebenso wie zum Träger und wirkt unterstützend bei Festen und Feiern im Jahresablauf mit. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat für ein Jahr gewählt und sollte aus zwei Personen aus jeder Gruppe bestehen.

Ca. viermal jährlich finden in der Einrichtung Elternbeiratssitzungen statt, in denen über das Einrichtungsgeschehen und anstehende Aufgaben zur Unterstützung des Kindergartenteams gesprochen werden.

Kooperationen

Im Rahmen unserer täglichen Arbeit entstehen zahlreiche Kontakte zu anderen Institutionen.

In besonderen Lebenssituationen einzelner Kinder wünschen sich alle Beteiligten kompetente Ansprechpartner und brauchen Unterstützung. Dabei dürfen wir auf die Kenntnisse und Erfahrungen unserer externen Expertinnen und Experten vertrauen.

Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachkräften berücksichtigen verschiedene Perspektiven und ermöglichen eine ganzheitliche Einschätzung in psychologischen und pädagogischen Fragen.

Wir sind in regelmäßigem Kontakt und fachlichem Austausch mit folgenden Institutionen:

- ❖ Kinderhilfe, Verschiedene Therapeuten, KESS
- ❖ Grundschulen
- ❖ SPZ
- ❖ Erziehungsberatungsstellen
- ❖ Gesundheitsamt, Jugendamt, Landratsamt
- ❖ Kinderärzte
- ❖ Polizei
- ❖ Fachakademien, Kinderpflegeschule, FOS, Kindergärten und Horte
- ❖ Amt für Kindertagesbetreuung

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Träger ist von großer Wichtigkeit. Ein regelmäßiger Informationsaustausch ist Voraussetzung und Grundlage.

Besondere Angebote

- ❖ Einmal jährlich Besuch vom Zahnarzt zu Förderung der Prophylaxe und der allgemeinen Zahngesundheit
- ❖ Einmal jährlich Verkehrs- und Sicherheitstraining für die Vorschulkinder durch die Polizei
- ❖ Schulfrucht- und Schulmilchprogramm (wöchentliche Lieferung v biologischem Obst und Gemüse, sowie Milch und Milchprodukten



Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden ist ein Bestandteil eines Konzepts zur Rückmelde- und Beteiligungskultur innerhalb der Einrichtung. Sowohl das SGB VIII als auch das BayKiBiG setzen entsprechende konzeptionelle Möglichkeiten zur Partizipation für Eltern und Kinder im Rahmen des Kinderschutzes, der Bildungs- und Erziehungsangebote, der Erziehungspartnerschaft und der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat voraus.

Grundvoraussetzung ist immer ein wertschätzender und vom Vorbild durch die Erwachsenen geprägter Umgang miteinander.

In diesem Vorbild ist ein konstruktiver und offener Umgang mit Beschwerden aller Art begründet. Daher sollte eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Thema Beschwerdemanagement Grundlage eines funktionierenden Schutzkonzeptes sein und die Umsetzung in jedem Konzept verankert sein.

Beschwerdeannahme:

- Jede pädagogische Mitarbeiterin nimmt Beschwerden freundlich, sachlich und offen entgegen, fühlt sich verantwortlich, Lösungen zu finden und vermittelt dies auch den Eltern.
- Praktikantinnen und Hauswirtschaftskräfte nehmen keine Beschwerden entgegen, sondern verweisen an eine pädagogische Mitarbeiterin oder an die Leitung.
- Je nach Art der Beschwerde wird die Leitung informiert und in den Prozess mit eingebunden.
- Kann bei einer Beschwerde gleich eine Lösung gefunden werden, so wird diese von der pädagogischen Mitarbeiterin bzw. der Leitung sofort umgesetzt und ggf. die entsprechende Information an die Leitung und/oder das Team weitergegeben.
- Die Pädagogische Mitarbeiterin sichert den Eltern ein angemessenes Verfahren der Beschwerdebehandlung bzw. Fehlerbehebung zu:
 - Informationsweitergabe an die Leitung.
 - Bei Bedarf Ausfüllen des Beschwerdeprotokolls und Weitergabe an die Leitung
 - Beschwerdebesprechung zur Fehlerbehebung mit Leitung und pädagogischer Mitarbeiterin, ggf. Besprechung im gesamten Team. Sichtweisen und Lösungsvorschläge von Eltern werden berücksichtigt und in den Bearbeitungsprozess einbezogen.
 - Besprechung des Lösungsvorschlages mit den Eltern und schriftliches Festhalten im Formular „Beschwerdelösung“.

- Die pädagogische Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, oder ggf. die Leitung bleibt bis zum Ende der Beschwerdebearbeitung dafür verantwortlich, die Eltern über den aktuellen Stand zu informieren.

Beschwerdeinstrumente

- Mündliche Beschwerde bei einer pädagogischen Mitarbeiterin oder der Standortleitung.
- Schriftliche Beschwerde: der erarbeitete "Mein Feedback" (Siehe Anlage 5) hängt inklusive Stift neben dem Feed-back Kasten im Flur aus und kann dort eingeworfen werden. Der Briefkasten wird täglich von der Leitung, bei deren Abwesenheit von der Abwesenheitsvertretung, ggf. von einer pädagogischen Mitarbeiterin, geleert.
- Elternfragebogen: jährlich im online-Format zur Ermittlung der Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, der Zusammenarbeit mit Eltern, den Öffnungszeiten, den Aktivitäten und der Ausstattung der Einrichtung
- Elternbeirat: wird jährlich neu gewählt. Die Mitglieder hängen im Flur für alle sichtbar aus. Beschwerden von Eltern können über den Elternbeirat an die Einrichtungsleitung herangetragen werden.

Ergebnissicherung

- Die Beschwerde und das Ergebnis der Beschwerdebearbeitung werden im Formular „Beschwerdeprotokoll“ schriftlich festgehalten. Dadurch kann sichergestellt werden, dass Klarheit über getroffene Vereinbarungen besteht.
- Ist es nicht möglich, mit den Eltern eine einvernehmliche Lösung zu finden und entsprechende Vereinbarungen zu treffen, wird ein weiterer Gesprächstermin mit einem neutralen Vermittler, z. B. der Gesamtleiterin, vereinbart, und ggf. weitere Informationen eingeholt.
- 2-3 Wochen nach der Beschwerdebearbeitung wird von der zuständigen pädagogischen Mitarbeiterin oder ggf. von der Standortleitung bei den Eltern nachgefragt, ob Sie mit der gemeinsam getroffenen Vereinbarung zufrieden sind.

Impressum

Träger:

Diakonisches Werk Landshut
Gabelsbergerstraße 46
84034 Landshut
Tel. 0871-609406
Fax. 0871-609444
Mail: info@diakonie-landshut.de

Geschäftsführerin:

Frau Manuela Berghäuser

Kindergarten Arche Noah

Wilhelm-Dieß-Str. 3
84032 Landshut
Tel. 0871-935678
Fax. 0871-95389356
Mail: arche.noah@diakonie-landshut.de

Ansprechpartner:

Frau Andrea Dickert (Leitung)
Frau Maria Wimmer (pädagogische Leitung)

Herausgeber:

Kindergarten Arche Noah, Landshut

Gesamtverantwortung:

Dickert Andrea

Gesamtredaktion:

Team des Kindergartens Arche Noah, Frau Manuela Berghäuser

10. Auflage 2026